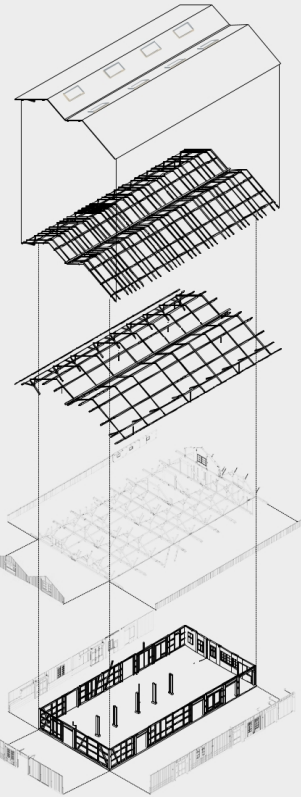
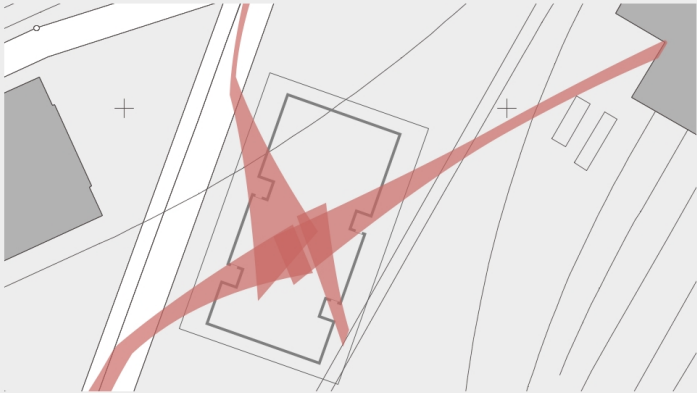


KNOTENPUNKT

Gastronomie im Güterschuppen



NUTZERGRUPPEN UND BETRIEBSKONZEPT

Am Ort gibt es sehr verschiedene Nutzergruppen, die unterschiedliche Bedürfnisse haben. Das Konzept des Knotenpunkts schafft für alle von ihnen ein ansprechendes Angebot. Die Gäste aus Romanshorn können hier mit internationalen Fahrradfahrenden, sowie mit Bahn-Begeisterten in Verbindung treten.

Aus den Bedürfnissen der Menschen ergibt sich ein kulinarisches Konzept, das hochwertige regionale und saisonale Speisen anbietet. Das Angebot ist gehoben, dabei bleibt die Atmosphäre schick-legaire. Es fühlen sich die Menschen wohl, die mit Fahrradkleidung eintreten, sowie die Menschen, die sich abends für ein Restaurantbesuch schön machen.

Das Restaurant hat im Sommer und Winter ähnliche Öffnungszeiten. Ergänzt wird das kulinarische Erlebnis mit sogenannten "Wochenausstellungen". Hier werden unter der Woche Kunstwerke von lokalen Nachwuchstalenten ausgestellt. Dabei wird der Platz genutzt, der, um diese Zeit, für den Restaurantbetrieb nicht benötigt wird.



GEBÄUDEANALYSE & RAUMBILDENDES KONZEPT

Die Gebäudeanalyse hat ergeben, dass besonders die vorhandene Primärstruktur für den besonderen Charakter des Güterschuppens wichtig ist. Nach dem Prinzip des Knotenpunktes, findet die soziale Interaktion vor allem im Inneren des Gebäudes statt. Somit fiel die Wahl auf eine Außendämmung, durch die die Holzstruktur im Inneren sichtbar bleibt. Gleichzeitig findet durch eine neue Fassade eine Adressbildung statt, die die Zusammenkunft von außen fördert.



EINGANG MIT RÜCKVERSETZTEM TOR



WESTFASADE

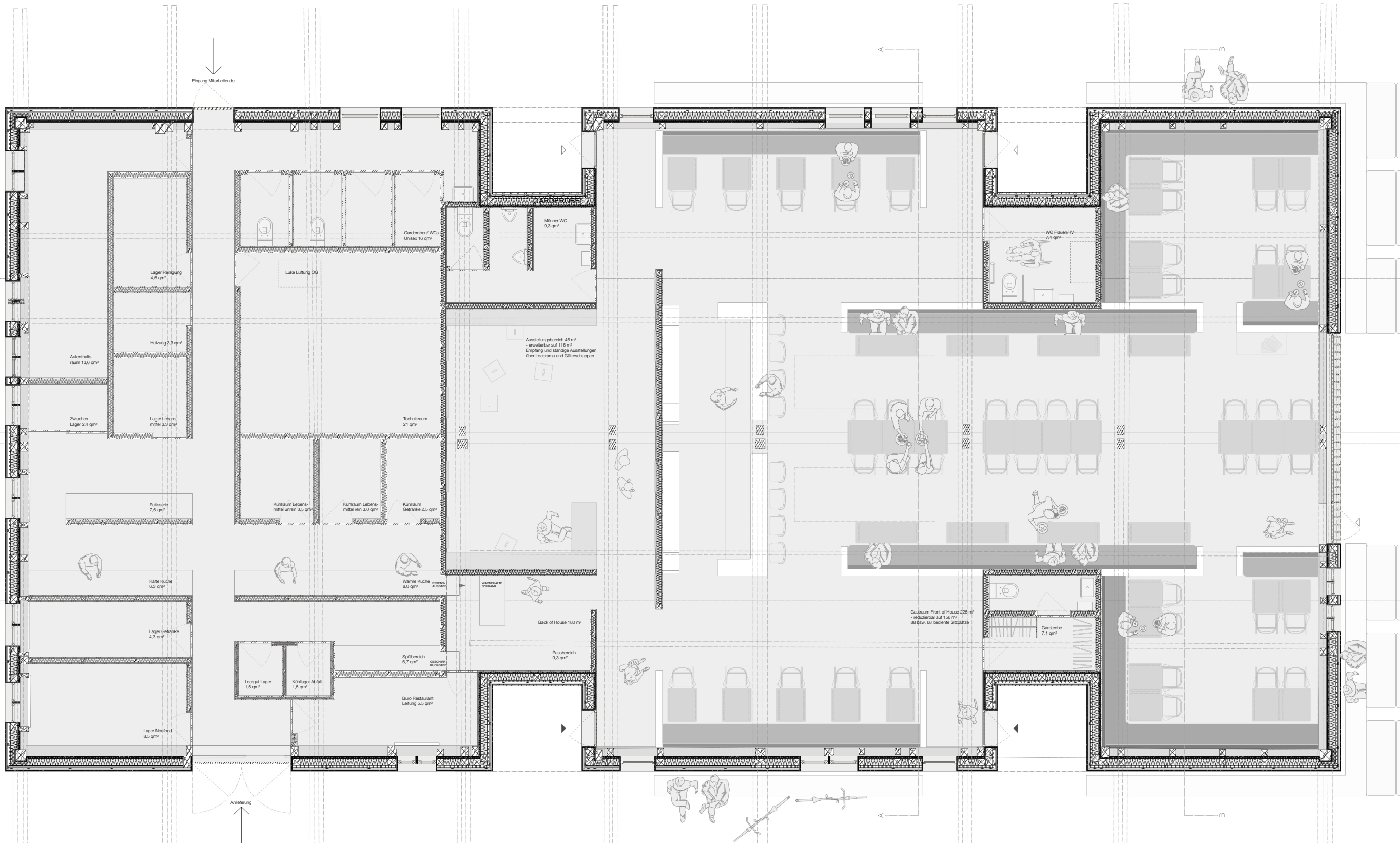


Das äußere Erscheinungsbild des Güterschuppens wird durch die Außendämmung verändert. Sie soll sich von der Innenansicht differenzieren, aber nicht den Charakter entfremden. Für die Fassade wird Fichtenholz verwendet, die mit einer Dünnschichtlasur auf Ölbasis halbttransparent aubergine-farben behandelt wird. Eine Besonderheit sind die rückversetzten Tore, die Schwellenräume zwischen Außen- und Innenbereich bilden. Die bewusst gesetzten Fenster für den Innenbereich verändern auch die Fassadenwirkung. Anhand der Analyse wurde festgestellt, dass nicht mehr alle Fassadenbretter vorhanden sind. Anstatt diese mit neuem Holz zu ersetzen, ist dies die Begründung für neue Lichtöffnungen. Das große Fenster auf der Südfassade wird außenseitig mit Holzlamellen verschattet. In offenem Zustand führen die Bretter den Rythmus der Fassadenbretter fort.

SÜDFASADE



0m
1m
2m
3m
4m
5m
6m
7m
8m
9m
10m



WIRTSCHAFT - 213: WIEDERVERWENDUNG UND SYSTEMTRENNUNG

Die Gläsernecke ist ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert. Die Gläsernecke ist ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert.

M1: Zugänglichkeit von Gebäuden und Räumen
Im gesamten Gebäude sollen die gebäudeinternen Zugänge und Räume für alle zugänglich sein. Ein großer Teil des Gebäudes ist über eine Treppe erreichbar, die über eine Treppe erreichbar ist. Die Treppe ist ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert.

M2: Durchgängigkeit und Zugänglichkeit
Das Projekt soll durch eine aufwendige Gestaltung und eine aufwendige Gestaltung, die die Zugänglichkeit des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert. Die Zugänglichkeit des Gebäudes ist ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert.

M3: Wasser- und Abwasser-Systeme
Durch das Projekt werden die Wasser- und Abwasser-Systeme des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert. Die Wasser- und Abwasser-Systeme des Gebäudes sind ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert.

M4: Material- und Energie-Systeme
Durch das Projekt werden die Material- und Energie-Systeme des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert. Die Material- und Energie-Systeme des Gebäudes sind ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert.

GESELLSCHAFT - 131: RÄUME SOZIALER INTERAKTION

Wie der Name schon sagt, ist die soziale Interaktion ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert. Die soziale Interaktion ist ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert.

M1: Soziale Interaktion
Die soziale Interaktion ist ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert. Die soziale Interaktion ist ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert.

M2: Soziale Interaktion
Die soziale Interaktion ist ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert. Die soziale Interaktion ist ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert.

M3: Soziale Interaktion
Die soziale Interaktion ist ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert. Die soziale Interaktion ist ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert.

M4: Soziale Interaktion
Die soziale Interaktion ist ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert. Die soziale Interaktion ist ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert.

UMWELT - 342: WASSER

Die Gläsernecke ist ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert. Die Gläsernecke ist ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert.

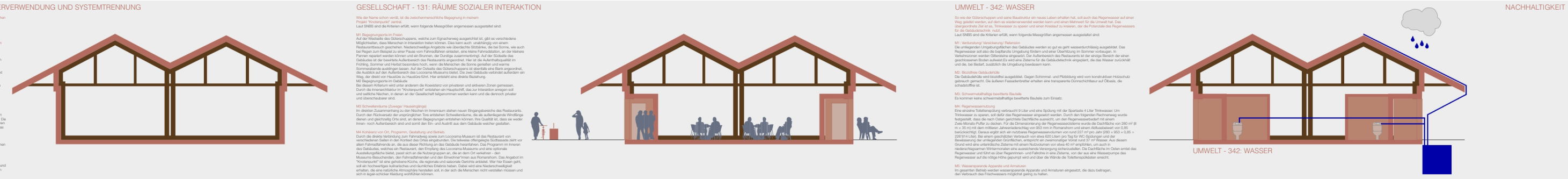
M1: Wasser- und Abwasser-Systeme
Durch das Projekt werden die Wasser- und Abwasser-Systeme des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert. Die Wasser- und Abwasser-Systeme des Gebäudes sind ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert.

M2: Wasser- und Abwasser-Systeme
Durch das Projekt werden die Wasser- und Abwasser-Systeme des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert. Die Wasser- und Abwasser-Systeme des Gebäudes sind ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert.

M3: Wasser- und Abwasser-Systeme
Durch das Projekt werden die Wasser- und Abwasser-Systeme des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert. Die Wasser- und Abwasser-Systeme des Gebäudes sind ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert.

M4: Wasser- und Abwasser-Systeme
Durch das Projekt werden die Wasser- und Abwasser-Systeme des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert. Die Wasser- und Abwasser-Systeme des Gebäudes sind ein zentraler Punkt, der die vorhandene Struktur des Gebäudes erweitert und die Nutzung des Gebäudes erweitert.

NACHHALTIGKEIT



KONTEXT

Vom Gütermuschlag zum Begegnungsort.
Der historische Güterschuppen stand seit Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Jahr 2013 in Landquart und diente seit der Anfangszeit des Eisenbahnverkehrs in der Schweiz als Knotenpunkt für den Transport von Gütern. Damals fuhren die Züge der SBB auf der Breitspur und die der Rätischen Bahn auf der Schmalspur. Dies machte den Güterschuppen erforderlich. Es wurden hier Waren umgeladen, zwischengelagert und weitertransportiert. Nach dem Ausbau und der Angleichung des schweizer Eisenbahnnetzes fiel die Funktion des Güterschuppens weg. Dennoch bestimmte die Denkmalspflege, das Gebäude mit der Auflage abzubauen, dass er wieder aufgebaut werden muss. 13 Jahre nach dieser Bestimmung, soll er nun endlich seinen Platz in Romanshorn finden. Er wird auf dem SBB-Gelände aufgestellt und befindet sich dann direkt neben der Locorama-Zug-Erlebniswelt. Der Güterschuppen bleibt also umgeben von Zügen. Mit der Versetzung erhält er dennoch einen neuen Kontext. Sein Charakter als Ort der Verbindung und Bewegung bleibt aber auch in der neuen Nutzung bestehen. Heute treffen nicht mehr Warenströme aufeinander, sondern Menschen, Wege und Begegnungen.

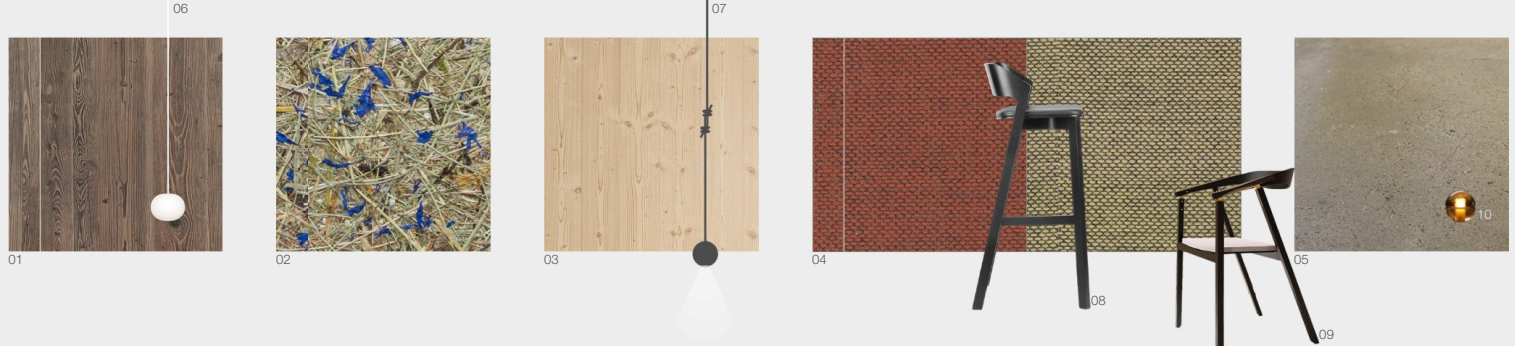
KONZEPT KNOTENPUNKT

Das Gebäude war somit schon immer ein dynamischer Ort. Der Grundriss übersetzt den Gedanken des Knotenpunktes nun in ein Raumerlebnis, an dem Menschen zusammen kommen können. Von vier Haupteingängen kann das Restaurant betreten werden und bringt so die Menschen aus verschiedenen Richtungen zusammen. So werden die Fahrradfahrenden aus Süden, die Romanshorne*innen aus Norden und die Museumsbesuchenden aus Nord-Osten ins Gebäude geleitet. Der entscheidende strukturelle Eingriff ist der Versatz der ursprünglichen Tore. Diese liegen nun innerhalb der früheren Gebäudehülle. Der neue Dämmperimeter bildet von außen Einbuchtungen um sie. Zusammen mit den, sich anschließenden Nasszellen und dem Passbereich, bilden die Einbuchtungen im Innenraum neue Körper, die den Raum gliedern. Es entstehen vier Nischenzonen und ein zentraler Begegnungsbereich in der Mitte. Dieser erstreckt sich von der mittig platzierten Bar bis zu der Süd-West-Fassade. Durch den strukturellen Eingriff werden unterschiedliche Angebote und Aufenthaltsqualitäten erschaffen, die den individuellen Bedürfnissen der Besuchenden entsprechen sollen. Es wird Begegnung gefördert und gleichzeitig Rückzug angeboten.

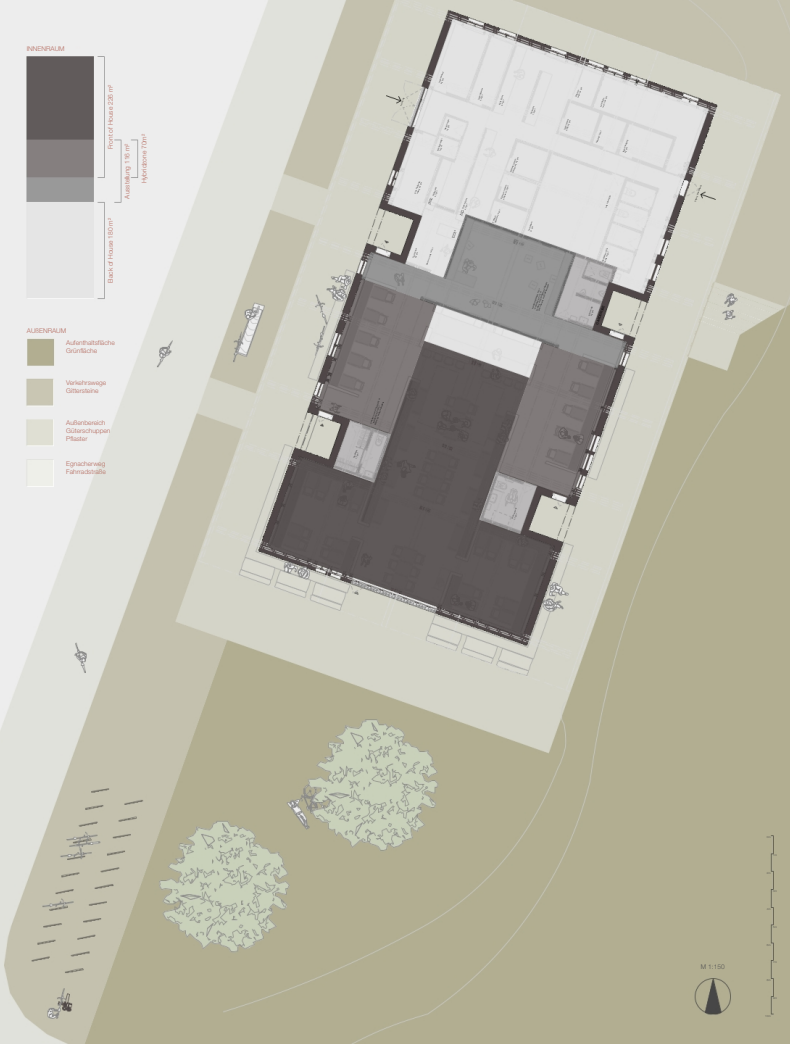
MATERIALKONZEPT

Auch beim Materialkonzept wird auf die Geschichte des Güterschuppens eingegangen. Es werden Materialien eingesetzt, die damals zum Güterschuppen transportiert und in ihm gelagert wurden. Vor allem waren dies natürliche Baumaterialien und Produkte aus der Landwirtschaft. Diese wurden aus den Bergregionen exportiert.
Basierend auf der Analyse kommen im Konzept Fichtenholz, Kalk, Heu und Wolle zum Einsatz. Für die Möbel und Leuchterschirme wird pigmentiertes Eschenholz verwendet.
Insgesamt soll eine warme, einladende Atmosphäre entstehen, die den Bestand mit einbezieht, seinen Charakter aufleben lässt und ihn gleichzeitig in eine neue Nutzung überführt, die ihm eine eigenständige Identität verleiht.
Der Duft des Heus und die langsam entstehende Patina auf dem Kalkboden und den Fichtentischen machen den Raum erlebbar und verleihen Identität.

- 01 Material: Fichtenholz nachgekauft, Oberflächenbehandlung: Harzlack, Reparatursatz für Holzwerkstoffe, Wirkung: beruhigend, wenig, beständig
- 02 Produkt: Material: Ausgezeichnete Infinito Dry & Mail - Originaler Aufbau, Wirkung: beruhigend, wenig, beständig
- 03 Produkt: Material: MDP-Platte mit unterschiedlich großer Lochung, Deckplatte: Holzplatte mit Komposition, Einsatz: Tischplatten, neue Themenidee, Wirkung: natürlich, duftend, beruhigend, frisch
- 04 Produkt: Material: Runder 2-Platten und Wabenkanten - Kuchentisch, Wirkung: natürlich, hell, lebendig
- 05 Produkt: Material: Kalkstein, Oberflächenbehandlung: Harzlack, Reparatursatz für Holzwerkstoffe, Wirkung: natürlich, duftend, beruhigend, frisch
- 06 Produkt: Material: Fichtenholz, Oberflächenbehandlung: Harzlack, Reparatursatz für Holzwerkstoffe, Wirkung: natürlich, duftend, beruhigend, frisch
- 07 Produkt: Material: Fichtenholz, Oberflächenbehandlung: Harzlack, Reparatursatz für Holzwerkstoffe, Wirkung: natürlich, duftend, beruhigend, frisch
- 08 Produkt: Material: Fichtenholz, Oberflächenbehandlung: Harzlack, Reparatursatz für Holzwerkstoffe, Wirkung: natürlich, duftend, beruhigend, frisch
- 09 Produkt: Material: Fichtenholz, Oberflächenbehandlung: Harzlack, Reparatursatz für Holzwerkstoffe, Wirkung: natürlich, duftend, beruhigend, frisch
- 10 Produkt: Material: Fichtenholz, Oberflächenbehandlung: Harzlack, Reparatursatz für Holzwerkstoffe, Wirkung: natürlich, duftend, beruhigend, frisch



RAUMPROGRAMM



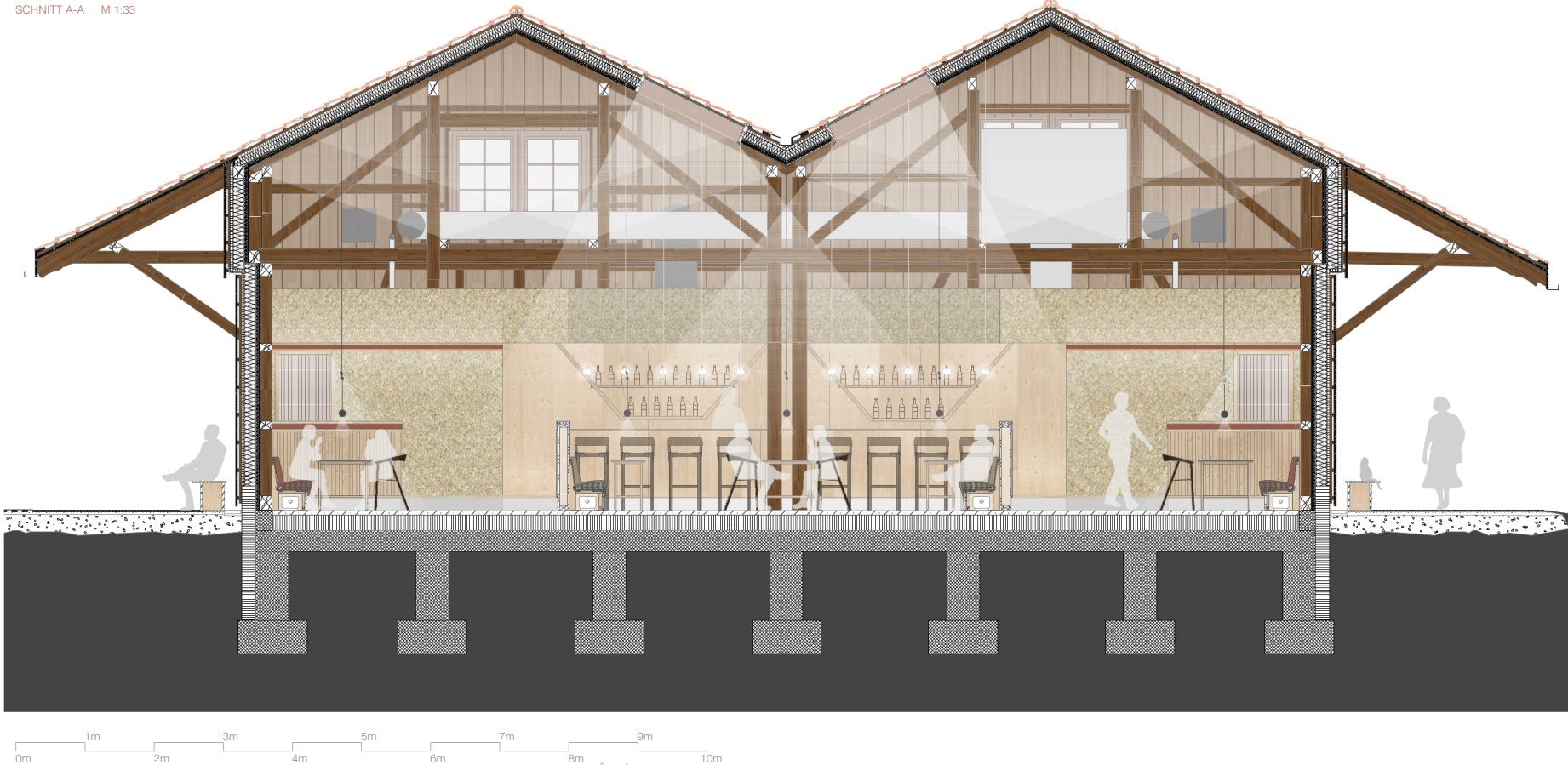
RAUMPROGRAMM

Das Raumprogramm besteht aus drei Hauptbereichen: Dem Back of House (BOH), dem Front of House (FOH) und einem Ausstellungsbereich. Dieser dient ebenfalls als Empfangsbereich für das Locorama-Museum. Die gekennzeichnete Hybridzone ist variabel nutzbar. Bei hoher Auslastung ist sie Teil des Restaurants. In Zeiten, in denen die Auslastung gering ist, werden hier Ausstellungen gezeigt, die vor allem lokale Nachwuchskünstler*innen fördern soll. Die Schemata zeigen, das Raumprogramm mit der unterschiedlichen Nutzung der Hybridzone.

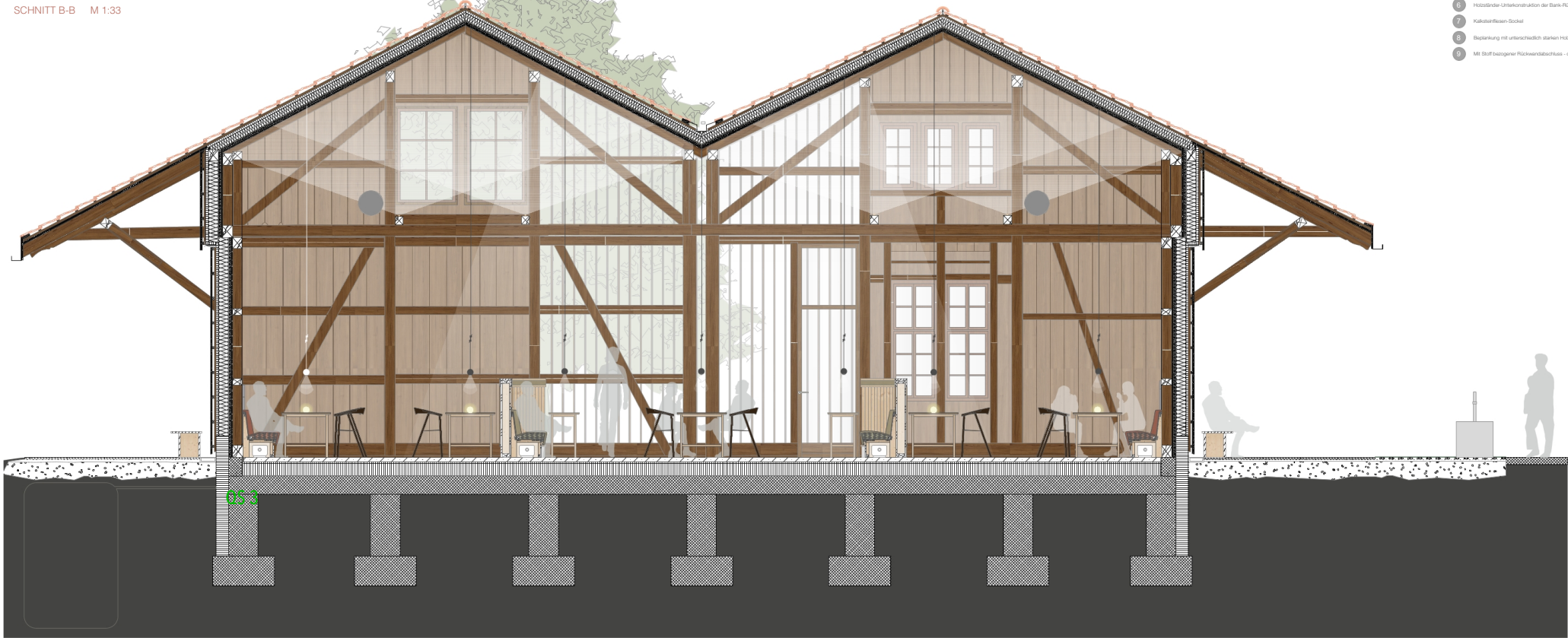
VERBINDUNG ZUR LOCORAMA-ERLEBNISWELT

Hinter der Bar befindet sich zudem der Empfangsbereich für das Locorama. Hier werden die Tickets gekauft und es starten die Führungen in die Erlebniswelt. Es wird eine Verbindung zwischen Restaurant und Museum hergestellt, indem die kleine Dauerausstellung über das Locorama, sowie über den Güterschuppen frei für alle zugänglich ist. Es besteht dennoch die Möglichkeit, über den Empfangsbereich und durch den hinteren Eingang zum Locorama zu gelangen, ohne das Restaurant betreten zu müssen.

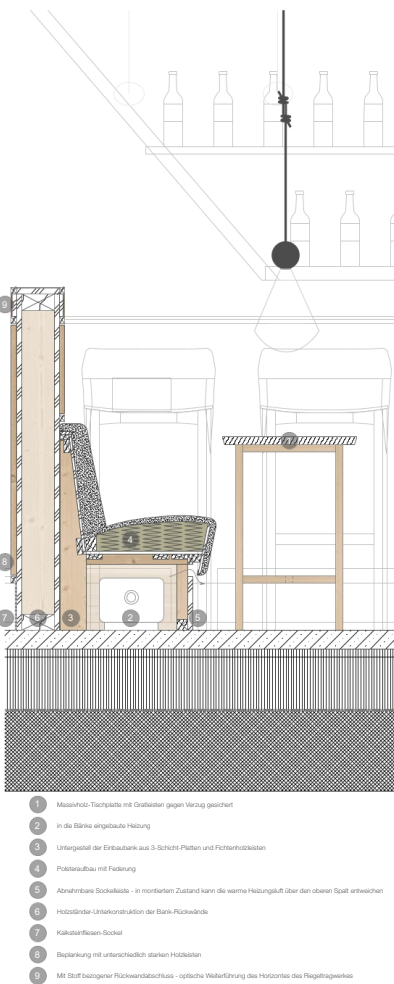
SCHNITT A-A M 1:33



SCHNITT B-B M 1:33



BANKDETAIL M 1:10



Bachelor-Thesis an der Hochschule Luzern - Technik & Architektur

Titel	Knotenpunkt
Untertitel	Gastronomie im Güterschuppen
Diplomandin/Diplomand Lamey, Nina	
Bachelor-Studiengang	Bachelor Innenarchitektur
Semester	FS26
Dozentin/Dozent	Stoian, Ralph
Expertin/Experte	Grego, Jasmin

Ort, Datum Luzern, 11.06.2026
© **Nina Lamey, Hochschule Luzern – Technik & Architektur**

Alle Rechte vorbehalten. Die Arbeit oder Teile davon dürfen ohne schriftliche Genehmigung der Rechteinhaber weder in irgendeiner Form reproduziert noch elektronisch gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Sofern die Arbeit auf der Website der Hochschule Luzern online veröffentlicht wird, können abweichende Nutzungsbedingungen unter Creative-Commons-Lizenzen gelten. Massgebend ist in diesem Fall die auf der Website angezeigte Creative-Commons-Lizenz.